

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.80
Einzelnummer 10 S

erscheint an jedem Werktag
Derbretteste Seltung im O.A.-Bezirk Nagold

Veröffentlichung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S
Reklame-Seite 50 S, Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegramm-Adresse Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5115

Nr. 113

Gegründet 1826

Dienstag den 18. Mai 1926

Seitensprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Die Reichsregierung hat die Volksabstimmung über die
Fürkennung auf Sonntag, den 20. Juni festgesetzt.

Der Verband Berliner Metallindustrieller hat zum 31.
Mai d. J. den Lohnstarf für die Metalltransportarbeiter ge-
kündigt. Die Kündigung des Tarifs betrifft ungefähr 15 000
Arbeitnehmer.

Der Prüfungsausschuss des Völkerbunds hat den Antrag
angenommen, daß die Zahl der nichtständigen Mitglieder
des Rats auf neun erhöht wird, daß sie auf drei Jahre ge-
wählt werden und daß ausscheidende Ratsmitglieder wieder-
gewählt werden können.

Der letzte türkische Sultan Mohamed VI. ist in San
Remo (Oberitalien) an einem Herzschlag gestorben.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Rabat, Abd el Krim
habe seinen Hauptstich Larjis geräumt.

Der polnische Mussolini

Seit der Marschall Pilsudski Ende 1922 von der po-
litischen Bühne abgetreten war, nachdem er seit Mitte
Dezember 1918 den Posten eines „Staatschefs“ bekleidet hatte,
um dem ersten gewählten Staatsoberhaupt, seinem Freunde
Narutowicz, Platz zu machen, schwebte der Name Pilsudski
dauernd über der inneren Politik Polens. Erst als die Re-
gierung Grabsti im November vorigen Jahres stürzte, trat er
wieder hervor. Es ging Pilsudski nicht darum, selber Mi-
nisterpräsident zu werden, aber er wollte wieder der Führer
des polnischen Heeres werden, u. zwar in der Rolle eines Ge-
neralinspektors des Heeres, dem nicht nur der
Generalstab und der Generalstabschef, sondern auch die ge-
samte Verwaltung des Heeres, das Kriegsministerium, unter-
geordnet sein sollte. Solange der General Sikorski, ein ehe-
maliger Militärgeneral und Freund Pilsudskis, dann aber sein
erbitterter Feind, als Leiter im Kriegsministerium saß,
waren die Aussichten für Pilsudski gering.
Beim Abgang der Regierung Grabsti mußte Pilsudski den
Staatspräsidenten Wojciechowski durch eine wohlberedete
Kundgebung zu bewegen, seinen Anhänger, General Zeli-
gowski, als Kriegsminister in das neue, inzwischen aber
schon wieder abgetretene Kabinett Strzynski zu berufen. Mit
Witos war aber wieder eine im wesentlichen rechtsgerichtete
Regierung an das Ruder gekommen, mit dem General
Malczewski als Kriegsminister, der offenbar auch nicht zu
den Freunden Pilsudskis gehört. Pilsudski sah also seine
Hoffnung zur Macht zurückzuführen, enttäuscht, und das ver-
anlaßte ihn dann wohl zu dem Militärrückzug, über den
am Mittwoch die ersten Meldungen eintrafen.

Was ist es nun eigentlich mit diesem Staat im Staat, mit
diesem Heer im Heer, dessen Haupt Pilsudski ist? Und wie
gelangte Pilsudski zu seiner Macht und Volkstümlichkeit?
Er ist ein Abenteurer von Jugend auf. Wegen seiner Geger-
schaft gegen die russische Regierung wird er vom Gymnasium
und von der Universität entfernt und schließlich auch nach
Sibirien verschickt. Er sieht, wird Führer der Sozialisten,
verlegt aber vorfichtlich den Schauplatz seiner Tätigkeit
nach dem österreichischen Galizien, um von Krakau aus gegen
den russischen Staat zu arbeiten. Er gründet Schützenvereine,
die in einem Krieg Österreichs gegen Rußland an der Seite
der österreichisch-ungarischen Truppen kämpfen sollen. Die
österreichische Regierung duldet das mit Wohlgefallen, und
als am 1. August 1914 der Krieg ausbricht, stellt Pilsudski
seine Legionen zusammen und marschiert am 6. August
in russisches Gebiet ein. Er stellte diese Waffenhilfe den
Mittelmächten zur Verfügung mit dem ausdrücklichen Ziel,
bei dieser kriegerischen Auseinandersetzung ein neues selb-
ständiges Polen zu erkämpfen. Pilsudski war der füh-
rende Geist jener Gruppe polnischer Politiker, die man als
„Aktivist“ bezeichnete und die auf den Sieg der Mittel-
mächte rechneten. Dieser Gruppe standen die russisch orien-
tierten „Passivisten“ gegenüber, die den Sieg der Verbands-
mächte erhofften und von dem künftigen Wohlwollen Ruß-
lands die Selbständigkeit Polens erwarteten. Das Schicksal be-
stimmte schließlich beide Gruppen. Als Rußland 1917 aus
dem Verband ausstieg, fielen die Aussichten der Passiv-
isten, und als dann auch die Mittelmächte zusammen-
brachen, war die Bahn frei zu dem von Aktivist und Passiv-
isten, wenn auch auf verschiedenen Wegen, verfolgten ge-
meinsamen Ziel. Die Legionen waren inzwischen zum Ver-
band übergegangen. Bei der politischen Endarbeit für die
Errichtung eines selbständigen Polens erlangten die mehr
diplomatisch sich betätigenden Passivisten, an deren Spitze
Dmowski stand, den Vorrang. Pilsudski, der ehemalige
Sozialist, schien ihnen verdächtig, aus dem neuen Polen einen
sozialistischen Staat machen zu wollen. Seit jener Zeit gilt
Pilsudski als der Vertreter der linksgerichteten Politik, wäh-
rend Dmowski der Exponent der Rechtsgruppe ist. Zu bei-
den Gruppen zählen auch Mitglieder der Generalität. Auf
der Seite der Rechtsgruppe stehen vor allem die Fachmilitärs,
die aus dem österreichischen und russischen Heer in die
neue polnische Wehrmacht übernommen worden sind, auf der
Seite Pilsudskis aber die Generale und die andern hohen
Offiziere, die aus den Legionen hervorgegangen sind.

Innerpolitisch ist die Pilsudski-Frage, wie gesagt,
ein Kampf um rechts- oder linksgerichtete Politik. Außen-
politisch stellt sie sich so dar, daß Pilsudski auch heute
noch rußlandfeindlich eingestellt ist, ohne aber damit zugleich
ein Vertreter einer deutschfreundlichen Politik zu sein. Pil-
sudski hat klar erkannt, und hat das auch ganz offen aus-

Die bisherige Regierung unter neuer Führung

Dr. Marx zum Reichszkanzler berufen

Am Samstag erstattete Reichswehrminister Dr. Gehler dem Reichspräsidenten Bericht über die bisherige
Erfolgslosigkeit seiner und Dr. Adenauers Bemühungen für
die Kabinettsbildung. Wie verlautet, sprach der Reichs-
präsident sein Bedauern aus, daß es nicht möglich gewesen
sei, das Kabinett auf der bisherigen politischen Grundlage
zu belassen. Nach dem Empfang richtete der Reichspräsident
an den Reichsjustizminister Dr. Marx ein Schreiben und
ersuchte ihn als ältestes Regierungsmitglied und Vertreter
der größten Regierungspartei, das Amt des Reichs-
kanzlers zu übernehmen. Die gegenwärtige Lage
des Reichs vertrage keine lange Regierungsfrist, und da
nach Bericht Dr. Gehlers eine Aenderung der partei-
politischen Verhältnisse und der Zusammenlegung der
Reichsregierung erst nach langwierigen zweifelhafte Ver-
handlungen erreichbar zu sein scheine, so erscheine es ihm
(dem Reichspräsidenten) notwendig, daß die bisherige
Regierung ihre Tätigkeit unter neuer Füh-
rung fortsetze.

Berlin, 17. Mai. Dr. Adenauer hat die Bemühungen,
ein Kabinett zu bilden, aufgegeben. Wie eine Korres-
pondenz meldet, soll angeblich der Grund sein, daß es Adenauer
nicht gelungen sei, die Deutsche Volkspartei für die
von ihm gewünschte Große Koalition (Sozialdemokratie,
Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten) zu gewinnen.
In Wirklichkeit scheint das Zentrum selbst Wert darauf
gelegt zu haben, daß Dr. Marx wieder das Reichs-
kanzleramt übernehme. In einer Besprechung mit den Ver-

tretern der Deutschen Volkspartei am Sonntag wurde ein
Uebereinkommen erzielt, die Regierungstrife müsse
unverzüglich gelöst werden, die beiden Parteien seien
daher bereit, zunächst in ein Minderheitskabinett
einzutreten, doch mit der Absicht, die aus inner-
en und außenpolitischen Gründen erwünschte Reichs-
tagsmehrheit zu schaffen. Für diese Mehrheit können
aber nur Parteien in Frage kommen, die „die Rechts-
gültigkeit bestehender internationaler Abma-
chungen anerkennen und für die Fortsetzung der bis-
herigen Außenpolitik (der Locarnopolitik, Damesovertrag usw.) eintreten“. Zentrum und Deutsche
Volkspartei, Dr. Marx und Dr. Stresemann erklär-
ten sich somit gegen die Aufnahme der Rechten (Deutschna-
tionalen) und für Wiederherstellung der Großen
Koalition, an deren Zustandekommen kaum zu zweifeln
ist, nachdem die Sozialdemokratie schon drei Tage vor
dem Rücktritt Dr. Luthers sich zu Verhandlungen über ihren
Wiedereintritt in die Regierung bereit erklärt hatte.

An Stelle von Dr. Marx wird voraussichtlich Dr. Bell
(Zentr.) Reichsjustizminister werden.

Die erste Sitzung des Kabinetts Marx

Berlin, 17. Mai. Unter dem Vorsitz des Dr. Marx fand
heute die erste Kabinettsitzung statt, nachdem die Minister
vom Reichspräsidenten bestätigt waren. Wie verlautet, wird
die Regierungserklärung betonen, daß die Einheits-
flagge im Sinn der Aufforderung des Reichspräsidenten
schnellstens eingeführt und die Flaggfrage nach vor dem
Sommer erledigt werden solle. Die bisherige Politik,
namentlich die Außenpolitik, werde einen feststehenden Pro-
grammpunkt bilden.

Deutschland und seine Kabinette

Die 15 Reichskabinette seit der Revolution

Seit November 1918 hat das Reich folgende Kabinette
gesehen:

1. Die Regierung der Volksbeauftragten vom
10. November 1918 bis 13. Februar 1919.
2. Das Kabinett Scheidemann (Zentrum, Sozialde-
mokratie und Demokratie) vom 13. Februar 1919 bis 20.
Juni 1919.
3. Das Kabinett Bauer aus Zentrum, Soz. und De-
mokraten vom 20. Juni 1919 bis 26. März 1920.
4. Das Kabinett Hermann Müller aus Zentrum, Soz.
und Demokraten vom 26. März 1920 bis 20. Juni 1920.
5. Das Kabinett Fehrenbach-Feine aus Zentrum, Deut-
sche Volkspartei und Demokraten, vom 20. Juni 1920 bis
4. Mai 1921.
6. Das erste Kabinett Wirth aus Zentrum, Sozial-
demokraten und Demokraten, vom 9. Mai 1921 bis 22. Ok-
tober 1921.
7. Das zweite Kabinett Wirth aus der weiteren Par-
tei des Bayer. Bauernbundes vom 26. Oktober 1921 bis 13.
November 1922.
8. Das Kabinett Cuno aus Demokraten, Zentrum,
Deutsche Volkspartei und Fachminister, vom 22. November
1922 bis 12. August 1923.
9. Das erste Kabinett Stresemann aus der Großen
Koalition, vom 11. August 1923 bis 2. Oktober 1923.
10. Das zweite Kabinett Stresemann aus der
Großen Koalition ohne Hilferding mit Graf Ranig und
Luther, vom 2. 10. 1923 bis 1. Nov. 1923.
11. Das bürgerliche Minderheitskabinett

geprochen, daß Polen kein Nationalstaat ist, wie die Rechts-
parteien Polens das der Welt so gern weismachen wollen,
sondern daß es ein Nationalitätenstaat ist, der nur auf föde-
ralistischer Grundlage zusammengehalten werden könne. Sein
Ziel geht deshalb dahin, einen föderativen polnisch-weiß-
russisch-ukrainischen Staat zu bilden. Die Durchführung die-
ses Planes schloße allerdings in sich, daß Rußland das ihm
verbliebene weißrussische und ukrainische Gebiet an Polen
abgibt, wofür, je mehr Rußland erstarkt, die Aussichten mehr
und mehr schwinden.

Was der ehrgeizige polnische Mussolini, der, auf einen
starken Teil des Heeres gestützt, jetzt die Macht an sich zu rei-
ßen sucht, aus Polen machen wird, steht noch dahin.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Mai.

203. Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge
der Sozialdemokraten und Kommunisten über den Ausbau
der Erwerbslosenfürsorge. Die Kommunisten
verlangen Erhöhung der Unterstützungssätze um 50 v. H.
Abg. Brey (Soz.) beantragt, die Verordnungen über
die Erwerbslosenfürsorge gemäß den Beschlüssen des Reichs-
tagsausschusses bis Ende Juni 1926 zu verlängern. Die
Unterstützungsdauer sollte auf 39 Wochen für alle Arbeit-
nehmergruppen ausgedehnt werden.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt, die kommu-
nistischen Anträge überschreiten weit das Maß des Mög-
lichen. Der sozialdemokratische Antrag schlage eine No-
tlösung vor, die die Möglichkeit gebe, nach reiflicher Ueber-
legung baldigst etwas Besseres an ihre Stelle zu setzen. Die
Aufgabe des Ausschusses werde es sein, eine endgültige Lö-
sung zu finden. Die Reichsregierung vertrete aber die Auf-
fassung, daß ein gewisser Abstand zwischen Löhnen und
Unterstützungssätzen unbedingt aufrecht erhalten werden
müsse.

Neuestes vom Tage

Anfrage im preussischen Landtag

Berlin, 17. Mai. Dem vor 3 Jahren wegen des Küst-
riner Busches zu 10 Jahren Festungsgefängnis verurteilten
Major Buchruder ist die vom Gefängnis in Gollnow ge-
währte tägliche Ausgangsfrist von 5 Stunden vom Mi-
nister Severing gesperrt worden. Es war behauptet
worden, Buchruder sei nach Berlin gekommen, um an dem
angeblichen „neuen Busch“ der Vaterländischen Verbände
teilzunehmen. Die Behauptung hat sich als grundlos er-
wiesen, nachdem durch die Gefängnisleitung nachgewiesen
war, daß Buchruder Gollnow nie verlassen habe. Im preu-
sischen Landtag ist eine Große Anfrage gegen das Vor-
gehen Severings eingebracht worden.

Lüning fordert Genugtuung

Bonn, 17. Mai. In einer Versammlung des Kriegervereins erklärte der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Freiherr von Lüning, die bei ihm auf Veranlassung des Ministers Severing vorgenommene Hausdurchsuchung in seiner Privat- und Dienstwohnung empfinde er als eine persönliche Schmach und Schande.

Massenaustritt aus der Sozialdemokratischen Partei

Dresden, 17. Mai. Eine sozialdemokratische Versammlung, die von über 800 Personen besucht war, erklärte nach Verlesung eines Briefes des früheren sächsischen Ministerpräsidenten Buch, der nach 39jähriger Zugehörigkeit zur Partei seinen Austritt bekannt gab, ebenfalls den Austritt aus der Partei bis auf drei Anwesende. Es soll eine rechtssozialistische Partei gegründet werden.

Italienischer Handreich in Albanien?

Berlin, 17. Mai. Aus Tirano (Albanien) wird gemeldet, bemächtige italienische Banden seien in Motorbooten in Albanien gelandet, um das Land in Besitz zu nehmen. Mit den albanischen Truppen sei es bereits zu einem Geleitz gekommen.

Nachklänge zum Generalfstreik

London, 17. Mai. In London ist der Generalfstreik so ziemlich erloschen, der während des Streiks für die Milchversorgung beschlagnahmte öffentliche Hydepark wurde wieder zur allgemeinen Benützung freigegeben. Die von der Times veranstaltete Sammlung für die Polizei als Anerkennung für ihre Aufrechterhaltung des Verkehrs hat bereits 1,2 Millionen Mark ergeben.

Neue Regierung in Polen

Warschau, 17. Mai. In Vertretung des gestohlenen Staatspräsidenten Wojciechowski ernannte der Landtagspräsident den Abgeordneten Professor Bartels und genehmigte dessen Ministerliste, die aus Anhängern Pilsudskis besteht: Inneres: General Modzjanowski; militärische Angelegenheiten: Pilsudski; Finanzen: Tschachowitsch; Justiz: Prof. Matowski; Industrie und Handel: Stawitsch; öffentliche Arbeiten: Prof. Broniewski; Arbeit und öffentliche Fürsorge: Jurkiewitsch. Das Neuhire leitet der frühere Botschafter in Rom Jaleski; Kultus: Prof. Mikulowski-Bomorski; Landwirtschaft und Bodenreform: Kaczynski. Die Verfassung soll unbedingt gewahrt werden.

In Warschau soll wieder Ruhe herrschen, auch im Lande seien die Streiks größtenteils wieder eingestellt. Nach neuen Berichten sind die Kämpfe in Warschau sehr blutig gewesen. Die Zahl der Toten beträgt 205, die der Verwundeten 966. Es befinden sich viele „neugierige“ Zivilisten darunter. Der Kurs des polnischen Notz ist stark gefallen.

Die Stimmung im Lande soll gegen die neue Regierung sein.

Sämtliche Mitglieder der früheren Regierung Witos sind in Freiheit gesetzt worden.

Neue Kabinettskrise in Belgrad

Belgrad, 17. Mai. Durch die Enttarnung der Minister der kroatischen Bauernpartei aus dem Kabinett hat sich eine einheitslose Regierung doch nicht herstellen lassen, da die Opposition zu stark wurde. So ergab sich die Notwendigkeit, abermals eine Regierungsumbildung vorzunehmen, mit der der König wieder Usunowitsch beauftragte. Usunowitsch ist bereit, mit den Kroaten zusammenzuarbeiten, wenn deren Führer Stefan Raditsch aussteige. Ob die Kroaten darauf eingehen, ist noch nicht bekannt.

Bestellt den „Gesellschafter“

Unsere Reise nach China.

Von Luise Dötting-Magold.

26. Februar. Gestern abend wurden wir von den Gepäckträgern recht über's Ohr gehauen. 3 Rüttsch = 2,50 M und 2 M und 1 1/2 Rubel! Vorher waren sie nicht zufrieden. Nachher sagte uns ein Herr, er wolle uns gerne behilflich sein, da er russisch spreche. Leider fährt er, wie noch einige Deutsche, nur bis Moskau. Wir hatten uns schon hingelegt, als nochmals kräftig geklopft wurde: Die Fahrkarten! Dann aber schliefen wir gut. Raun waren wir heute früh etwas munter, wird schon wieder geklopft: Die Pässe! Nachher Zollrevision. In Zillupe schloffen wir etwas frische Luft, das ist eine Wohltat. Die Fenster des Wagens sind nämlich nicht zu öffnen, der Russe scheint in seiner Behausung kein Luftbedürfnis zu haben. Diesen Eindruck bekommt man auch durch die kleinen Dörfer und armen Gebirge. Es mag zwar sein, daß die Hütten in dieser weiten Ebene noch kleiner erscheinen als sie in Wirklichkeit sind. Es liegt ziemlich viel vereister Schnee über den zahlreiche der kleinen russischen Schlitten ihre Bahn ziehen. Vor einem derselben sah ich heute früh ein Rentier vorgespannt. Etwa um 1/2 12 Uhr passierten wir die lettisch-russische Grenze, bezeichnet durch ein großes hölzernes Tor neben dem Bahndamm. Der Eingang ins gelobte Land! sagte neben mir ein Herr. Die nächste Station Sebest ist Zollstation. Die Pässe werden verlangt und dann sämtliches Gepäck in die Zollstation geklopft. Es ist fabelhaft was diese Gepäckträger tragen können. Unsere Koffer wurden durchgewühlt, sämtliche Bücher und schriftliche Sachen einem Beamten zur Durchsicht vorgelegt. Der guckte sie zwar nur geschwind an, aber ich war doch herzlich froh, daß wir die Unmasse Briefe nicht mitgenommen hatten. Da wären wir vielleicht doch unangenehm aufgefallen. Verschiedene Reisende hatten

Württemberg

Stuttgart, 17. Mai. Luftverkehr. Der regelmäßige Luftverkehr findet auch an Feiertagen, die auf die Wochentage fallen, wie Pfingstmontag, Fronleichnam usw. statt. Sonntags ruht der Verkehr.

Auf dem Flugplatz Böblingen, welcher auch an Sonntagen zur Besichtigung offen ist (Wirtschaftsgarten und Gästeraum) werden bei Bedarf an Samstagen nachmittags und an Sonntagen Nachmittags gemacht, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, das Fliegen in Passagierflugzeugen kennen zu lernen.

Stuttgart, 17. Mai. Die Aufwertung der würt. Staatsschuld. Nach dem Bericht des würt. Finanzministeriums hat Württemberg noch abzulösen: 1. Sechs Anleihen auf besonderen Schuldschein 1922/23 von rund 8,6 Milliarden Papiermark (0,9 Millionen Goldmark); 2. die 4proz. Anleihe in Höhe von 214 528 Mark Goldwert, vermutlich lauter „Reubest“ im Sinn des Reichsgesetzes. Es ist beabsichtigt, diese Schuldverschreibungen bar abzulösen. Hierbei werden auch die Kleinbesitzer unter 500 Goldmark berücksichtigt werden können, denen zwar streng genommen ein Ablösungsanspruch von Gelezes wegen nicht zusteht, die aber wahrscheinlich die Hauptmasse der Gläubiger stellen. Nur Zwergbeträge unterhalb einer gewissen Grenze, von der ab die Auszahlung unwirtschaftlich und für den Gläubiger praktisch bedeutungslos wird, werden ganz ausfallen müssen. Als Ablösungsobjekt sind, unbeschadet besonderer Abgeltung etwaiger vereinzelter Vorzugsrentenanprüche, einheitlich 12,5 v. H. des Durchschnitts-Goldwerts in Aussicht genommen. Soweit je Anleihe vorhanden sein sollte, ist damit der Tilgungsvorschrift in § 34 Abs. 1 Anl.-Abf.-Ges. regelmäßig genügt. Die Ablösung wird aus Zweckmäßigkeitsgründen im Rahmen eines für alle Länder- und Gemeindegemeinschaften gemeinsamen Verfahrens erfolgen, dessen Vorbereitung bereits im Gang ist. Es wird hierfür etwa zu Anfang oder im Lauf des Sommers gerechnet werden können.

Verleihung von Rettungsmedaillen. Der Staatspräsident hat dem Fabrikportier Jakob Bachert in Böblingen, dem Eisenbahnsekretär Otto Behler in Heidenheim a. Br., dem Werkmeister Hermann Kiesel in Poppenweiler, O. A. Ludwigsburg, dem Bäcker Karl Kopp jun. in Sulz a. N., dem Stadtplatzsekretär Oskar Schlecht in Lauffen, O. A. Bellingheim, dem Kaufmann Bernhard Sillig in Stuttgart, dem Landwirt Karl Wiedmaier in Rottenburg a. N. und dem Monteur Ernst Zepfang in Stuttgart-Cannstatt die Rettungsmedaille verliehen.

Grundsteinlegung. Gestern vormittag fand bei der ehemaligen Rotenbühlkaserne die Grundsteinlegung für das Denkmal des ehemaligen Inf.-Reg. Kaiser Friedrich (7. würt.) Nr. 125 statt. Nach einem Vorpruch von Schriftleiter Major a. D. Abbeiter legte der Vorsitzende des Ausschusses, General a. D. Frhr. von Soden verschiedene in einer Kupferplatte eingeschlossene Gegenstände in den Grabstein, worauf die Hammerschläge erfolgten. Im Krieg sind 146 Offiziere und 3100 Mannschaften des Regiments gefallen. Der Denkmalsentwurf stammt von dem bekannten Künstler, Bildhauer und Hauptmann a. D. von Grävenitz.

Gautagung des Alldeutschen Verbands. Gestern fand hier der 23. Würt. Gautag des Alldeutschen Verbands statt. Die Versammlung nahm eine Entschließung an: Der Gautag erwartet von den in Frage kommenden Stellen, daß dem unerhörten Vorgehen der Regierung Severing in Preußen gegen vaterländisch gesinnte Männer, die grundlos des Hochverrats bezichtigt werden, um die Aufmerksamkeit von der sich vorbereitenden zweiten Revolution abzulenken, sofort Einhalt getan wird, damit Gesetz und Recht und Meinungsfreiheit allen Staatsbürgern gegenüber Geltung behalten.

Hestiges Gewitter. Gestern nachmittag ging über der Stadt und ihrer Umgebung ein schweres Gewitter, teilweise mit Hagelschlag verbunden, nieder. Durch die Wassermassen wurde an den Berghängen viel Erdreich weggeschwemmt und mancher Schaden angerichtet. In eine bei der Reichsbank stehende Platane schlug der Blitz ein. Es wurde ein großer Ast heruntergerissen. Im Fernsprecheverkehr gab es eine längere Unterbrechung.

Stuttgart, 17. Mai. Besitzwechsel. Das an den Neubau des Patet-Postgebäudes angrenzende Anwesen des Magirusbüros in der Kronenstrasse ist von der Postverwaltung um 1 Million Reichsmark erworben worden.

Aus dem Lande

Eßlingen, 17. Mai. Der Verein württembergischer Zeitungsverleger hielt am Sonntag in Eßlingen seine ordentliche von Zeitungsverleger Richard Bechle-Eßlingen bestellte vorbereitete Jahresversammlung ab. Die Eßlinger Stadtverwaltung hatte den großen Bürgeraal des in der Wiederherstellung begriffenen alten Rathauses zur Verfügung gestellt. Den geschäftlichen Beratungen ging eine feierliche Begrüßung voraus, in der der Vorsitzende, Direktor Carl Esser-Stuttgart, als Ehrengäste die Spitzen der Behörden und Vertreter verschiedener Körperschaften begrüßen konnte. Prof. Dr. D'Estor, der Direktor des zeitungswissenschaftlichen Instituts an der Universität München, hielt einen Vortrag über „Zeitungswissenschaft einst und jetzt“. Es schloß sich ein gemeinsames Mittagessen im Museum und abends ein Zusammensein im Dicken Turm der Burg an, wo Oberbürgermeister Dr. v. Mülberger die Teilnehmer, annähernd 200 an der Zahl, begrüßte.

Bielingheim, 17. Mai. Selbstmordversuch. Aus Lebensüberdruß stürzte sich eine auswärtige Frauensperson in die obere Enz. In fast erstarrtem Zustand wurde sie wieder ans Ufer gebracht und ärztliche Hilfe hatte guten Erfolg. Sie fand Aufnahme im Krankenhaus.

Heilbronn, 17. Mai. Zur Bekämpfung der Rebheulen. Seit einigen Wochen wurden in der Rebveredlungsanstalt der Winzergenossenschaft Heilbronn unter Leitung von Chr. Schickel von jungen Winzern und Winzerinnen die Arbeiten ausgeführt, hochwertige Rebforten für die Widerstandsfähigkeit gegen die Rebheulen zu züchten. Im Gewächshaus kamen 130 000 Stück zur Veredlung. Die Edelreiser, beste und ertragfähigste Sorten wurden aus Deutschen Weinbauschulen bezogen, die Unterlagen stammen aus Oesterreich und Südtirol. Die veredelten Reben haben schon angetrieben, so daß mit dem Aussetzen ins Freiland begonnen werden konnte.

Nedarfium, 17. Mai. Rettung. Am Himmelfahrtstag fiel ein fünfjähriges Mädchen beim Spiel in den Nedarfkanal. Der 25jährige Eduard Rogge eilte auf die Hilferufe der andern mitspielenden Kinder herbei, sprang ins Wasser und rettete das Kind vom Tod des Ertrinkens.

Schorndorf, 17. Mai. Abgeschossener Storch. Vor einigen Tagen haben Kinder auf einem Anwesen einen erwachsenen Storch verendet vorgefunden. Der Storch soll abgeschossen worden sein.

Gmünd, 17. Mai. Tagung. Hier fand die 6. Hauptversammlung des Landesvereins für Homöopathie und Naturheilkunde unter zahlreicher Beteiligung statt. Es wurde beschlossen, im Herbst eine homöopathische Gesundheitswoche abzuhalten. Zum Vorsitzenden wurde Oberreallehrer Wolf-Stuttgart wiedergewählt.

Auch ein Zeichen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage weiter Kreise ist es, daß bis jetzt für nicht weniger als 161 von 536 Schülern der Doppelanstalt Geluche um Nachschuß des Schulgelds eingereicht worden sind, die freilich wohl nicht alle vom Gemeinderat bewilligt werden können.

Lautenbach O. A. Craisheim, 17. Mai. Sträßlicher Unfall. Bei Wittelsbach machten sich einige junge Burschen das Bergnügen, junge Mädchen, die einen Ausflug mit dem Rad machten, vom Rad zu ziehen. Dabei kam die 16jährige Tochter des Gastwirts Beck in Lautenbach so unglücklich zu Fall, daß sie schwer verletzt wurde.

Kirchheim u. T., 17. Mai. Tarifstreit. Die Arbeitgeber der Textilindustrie im hiesigen Bezirk haben zum 10. Mai den Lohn tarif kündigt und einen Spitzenlohn von 52 1/2 (statt bisher 58) vorgeschlagen. Die Arbeiter haben den Vorschlag abgelehnt. Die Entscheidung steht noch aus.

Gruibingen O. A. Göppingen, 17. Mai. Neuer Weg. Um einen besseren Anschluß an die neue Eisenbahnlinie Boll-Göppingen zu bekommen, wurde von Gruibingen an den Schwäbischen Albverein die Bitte gerichtet, durch den Wald zwischen Dürnan und Gruibingen einen guten Fußweg bauen zu lassen.

Weilderstadt, 17. Mai. Eine Fuchsfamilie. Unter einem Schuppen am Bahnhof hauste seit längerer Zeit eine Fuchsfamilie, der einige Duzend Hühner zum Opfer gefallen sind. Jetzt gelang es, dem Dieb das Handwerk zu legen. Es stellte sich heraus, daß der alte Fuchs nur drei Beine hatte, das vierte war vor einiger Zeit in einer Falle geblieben. Vier Junge bildeten den Stolz Meister Reinetes, zwei davon wurden lebendig gefangen.

neue Stoffe, Schuhe usw. Alles wurde genau untersucht und gewogen. Heute abend waren wir mit den beiden Herrn vom Nebenabteil zum Diner im Speisewagen. Es gab eine richtige russische Suppe (Gemüse, rote Rüben), dann Fische angratin, 3. Schneehuhn mit Gurken, dann eingedünstete Früchte. Dazu tranken wir herrliches Mineralwasser (man hat immer Durst durch die warme, trockene und die verräucherte Luft) nachher noch Tee mit Rotwein. Beide Herren kennen Rußland sehr gut, waren interniert. Des einen Frau ist Russin, des andern Vater war schon nach Rußland ausgewandert.

27. Februar. Heute früh galt es sich zeitig zurecht zu machen. Raun konnte man Katzenwäsche halten, da das Wasser sehr rar war. Veinabe auf die Minute pünktlich läuft der Zug in den Moskauer Bahnhof ein. Im Bahnhof finden wir den Vertreter der Dernta, der seine Schäftelein im Wartesaal versorgt. Wir frühstücken gemächlich. Die einen um die andern fahren mit ihrem Gepäck zum Dösbahnhof. Zuletzt kommen auch wir dran und Herr Dernta fährt mit. Aber was für ein Auto, offen d. h. wohl mit Tüchern zugehängt, die überall dem schneidenden kalten Wind freien Zutritt gewähren. Ueber Stock und Stein, man wird förmlich in die Höhe geworfen, zu den Füßen purzeln die schweren Koffer durcheinander, gehts durch sehr belebte Straßen quer durch Moskau. Ich war froh, als wir am Dösbahnhof anlangten, wo unser Gepäck aufgegeben wurde. Dann tranken wir heißen Tee, Herr „D“ besorgte uns Karten, da wir doch so vielen sagen wollen, daß es uns gut geht. Dann steigen wir mit dem chinesisch-polnischen Ehepaar wieder in ein Auto und fahren zum Bureau der „Deutsch-Russischen Transportgesellschaft“, d. h. „Dernta“. Da unsere Platzkarten noch nicht zu haben waren, gingen wir mit dem Ehepaar in die Stadt. Das ist ein Straßenleben. Die unglaublichsten Dinge werden feilgeboten von Mann und Frau, von Kindern und

Greifen. Büstenhalter (!) scheinen ein Hauptartikel zu sein. Dabei gibt es zum Teil sehr schöne Geschäftshäuser. Bald sind wir vor dem Opernhaus angelangt, dessen Front in der Höhe ein ähnliches Standbild schmückt wie das des Brandenburger Torres in Berlin. Wir wollen zum Kremel, wenden uns aber nach der verkehrten Seite, doch tut nichts, wir haben Zeit. Moskau ist reich an Kirchen, allein 144 griechisch-katholische. Bei einer ist eine offene Kapelle. Die Vorübergehenden betreten sie. Ich steige die Stufen hinauf: Eine Frau verrichtet mit Inbrunst ihre Andacht. Gegenüber scheint wieder eine Kirche zu sein. Ober ist es ein Kloster? Ganz altertümlich, aber wunderbar gebaut mit einer kolossal hohen Kuppel. Eine kleine runde Kapelle, eben unter der Kuppel. Es wird Messe gehalten: ein einfacher Klosterbruder liest, ein anderer antwortet singend. Um sie herum eine kleine andächtige Gemeinde, die nicht müde wird, vor den vielen heiligen Bildern auf die Erde zu fallen und sie dann wieder zu küssen. Sie lassen sich auch keineswegs von uns Fremden stören. Wir können von ihnen lernen und doch müssen wir sagen: Arme Menschen, daß Euch der Weg zu Gott so verbaut ist! — Aber wir wollen doch zum Kremel! Nach mancherlei Fragen ohne ein Wort russisch zu verstehen finden wir ihn bald. Wie schade, daß man nicht mehr hinein darf! Es ist jetzt Regierungsgebäude. Doch auch von außen gewinnt man einen Eindruck von der Schönheit der Gebäude und Anlagen. Das Grab Lenins davor wird es beleuchtet und geöffnet, da kann man Lenin unter Glas bewundern. Seitwärts vom Kremel steht eine wunderbare Kirche mit vielen ganz verschiedenartigen Kuppeln. Da müssen wir hinein. Wir zahlen Eintritt. In einer Kuppelkapelle wird ein russischer Vortrag gehalten, deshalb gehen wir weiter. Immer wieder kommen wir durch gewundene Gänge an kleinen Kapellen vorbei. (Fortsetzung folgt.)

Reutlingen, 17. Umgebung sind zippfemigtude fe aber stark plattge die Jahreszahl 192 Gartenhausbren 25 Jahre alten v und einen großen

Aus S

Gestern wurde Nefereolaacet und ein Eßkörper ausgegraben, um

Vom genossen Bauprogramm d Lehrs-Beamten u In Alandorf 12 4, Heidenheim 4, 4, Nedarfium 4, 4, Schuitart 45, 4 4 Wohnungen u

Wer den Pf Weigerung der einzuführen, die gestellt werden i sterium, geleitet rundung nach o von Volksvermi linien zur Belet Wie der „Tag“ von Kupfergeld beiter eine gena und der Großf dungen nach ob auf die großen dieje die vor d Tage wieder ein melt zu erneuert

Die Aufstich Bericht des Ab warensfabrik, di natsgehalt, 3 P gekleiste mit zu Monatsausgabe Jahr 1925 ang lich, 1 zweiter rektor mit 300 monatlich, 5 a A monatlich, 1 A monatlich, 1 Betracht zieht, warum die Pr

Wie viel K die kürlich vor iff, worin die bauplan erjud Deutschland“ verhältnisse des dern. Danach beiterfamilie v jahrhunderts v Ländern gesur wo die Verhä England von Deutschland v hat allerdings für Deutschlan völkert ist, w dehnungsmögl reich hätte wei Inzwischen ha die Eigenheim 1900—1924 if auf eigener S Deutschland v den Vereinigt Frankreich vo dehnung der v verbietet sich Es ist unmögl habe. Die Be des gegenmä stertige Sorge

Haiterbod tag nachmittag heftiges Gewite vorübergehend i in Richtung Wa Sohn des Ma „Eiche“ in Unt raich herbeigeru in die Wohnu Schaden genom

Wiltberg fest in Galtste von Friz Oh n — Der Lieber schlott bei Flor falls einen Ib schöne Botale

Calw, 17. Feinach Der Bunch nach ein nach soll numm Sonnenhardt u ng des Strafe führt, ermöglit den unteren E führen und für Bedeutung sein. wird, wird als

Reutlingen, 17. Mai. Fallgeld. Hier und in der Umgebung sind mehrfach gefällte Einmark- und Fünfzigpfennigstücke festgestellt worden. Sie sind gut nachgebildet, aber stark platigedrückt; sie tragen das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1924. — Gestern gelang es, den langgelassenen Gartenhauseinbrecher und Wälschbier in der Berion eines 25 Jahre alten verh. Fräbers von Pfullingen festzunehmen und einen großen Teil der Diebesbeute beizubringen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 18. Mai 1926

Lebe zum Vaterland stirbt nie in einer edlen Brust; alle Bitterkeit und aller Groll gegen das Vaterland ist nur Bitterkeit und Groll der Liebe. E. Sonas.

Ueberführung der in Deutschland beerdigten französischen Soldaten.

Gestern wurden auch die während des Krieges im hiesigen Refektorium verstorbenen und hier beerdigten fünf Franzosen und ein Gefährte im Beisein eines französischen Beauftragten ausgegraben, um in ihre Heimat überführt zu werden.

Vom genossenschaftlichen Wohnungsbau. Das diesjährige Bauprogramm der Landes-Bau-Genossenschaft würt. Verkehrs-Beamten und Arbeiter sieht an Wohnungsbauten vor: In Aulendorf 12, in Badnang 4, Crailsheim 6, Derendingen 4, Heidenheim 4, Heilbronn 9, Kirchheim u. L. 4, Mödmühl 4, Neckarjura 4, Oberndorf a. N. 4, Reutlingen 4, Groß-Stuttgart 45, Ulm 12, zusammen 116 Wohnungen. Weitere 4 Wohnungen in Mergentheim sind bereits bezogen.

Wer den Pfennig nicht ehrt... Nachdem infolge der Reigerung der Bevölkerung, wieder die Pfennigrechnung einzuführen, die Prägung von Kupfermünzen ganz hat eingestellt werden müssen, hat nunmehr das Reichsfinanzministerium, geleitet von den Gedanken, den durch die Abnutzung nach oben alljährlich entstehenden Mehrverbrauch von Volksermögen einzudämmen, eine Reihe von Richtlinien zur Behebung der Pfennigrechnung ergehen lassen. Wie der „Tag“ dazu erzählt, wird neben der Verwendung von Kupfergeld bei der Bezahlung der Angestellten und Arbeiter eine genaue Kalkulation auf den Pfennig empfohlen und der Großhandel aufgefordert, seinerseits von Aufrechnungen nach oben abzusehen. Es soll jetzt verdruckt werden, auf die großen Waren- und Kaufhäuser einzuwirken, damit diese die vor dem Krieg gefälligen 48- oder 97-Pfennig-Tage wieder einführen, um das Publikum und die Handelswelt zu erneuter Ehrung des Pfennigs zu zwingen.

Die Aufhebung der industriellen Verwertung. In einem Bericht des Abg. Simon wird mitgeteilt: In einer Kleiderwarenfabrik, die 1914 einen Direktor mit 1000 Mark Monatsgehalt, 3 Prokuristen und 4 außertariflich bezahlte Angestellte mit zusammen 3500 M., also im ganzen 4500 M. Monatsausgabe für höhere Angestellte hatte, waren im Jahr 1925 angestellt: 1 erster Direktor mit 5000 M. monatlich, 1 zweiter Direktor mit 5000 M. monatlich, 1 dritter Direktor mit 3000 M. monatlich, 6 Prokuristen mit je 800 M. monatlich, 5 außertariflich bezahlte Angestellte mit je 650 M. monatlich, 1 außertariflich bezahlter Angestellter mit 450 M. monatlich. Wenn man den sicher verringerten Abgang in Betracht zieht, kann man sich ungefähr ein Bild machen, warum die Produktion so verrietert ist.

Wie viel Räume bewohnt der Arbeiter? Wie dringlich die kürzlich vom Reichstag einstimmig gefasste Entschließung ist, worin die Regierung um einen umfassenden Wohnungsbauplan erlucht wird, zeigt folgende dem „Evangelischen Deutschland“ entnommene Statistik über die Wohnungsverhältnisse des Arbeiterstandes in den verschiedenen Ländern. Danach ist die Zahl der Räume, die eine Arbeiterfamilie von 4 Köpfen bewohnt, während des Vorkriegsjahres von 1900—1925 in allen in Betracht gezogenen Ländern gesunken, und zwar in den Vereinigten Staaten, wo die Verhältnisse am günstigsten sind, von 6 auf 5, in England von 4,2 auf 3, in Frankreich von 4 auf 2,5, in Deutschland von 1,9 auf 1,4. Die Wohnungseinschränkung hat allerdings allenthalben die meisten Stände betroffen. Für Deutschland kommt überdies in Betracht, daß es überfüllt ist, während in Amerika fast unbegrenzte Ausdehnungsmöglichkeiten für die Städte bestehen. Auch Frankreich hätte weite Gebiete für Wohnungsbau zur Verfügung. Inzwischen hat das Wirken der Siedlungsgenossenschaften die Eigenheimfindung vorwärts gebracht. In der Zeit von 1900—1924 ist die Prozentzahl der Arbeiterfamilien, die auf eigener Scholle im eigenen Heim wohnen, gestiegen in Deutschland von 5 auf 9, in England von 15 auf 20, in den Vereinigten Staaten von 19 auf 65, während es in Frankreich von 10 auf 8 geklungen ist. Eine große Ausdehnung der Eigenheimstätten, so wünschenswert sie wäre, verbietet sich in Deutschland wegen seiner Ueberbevölkerung. Es ist unmöglich, daß jede deutsche Familie ihr eigenes Haus habe. Die Verbesserung des Wohnungswesens oder besser des gegenwärtigen Wohnungselends muß aber unsere stetige Sorge sein.

Haiterbach, 18. Mai. Vom Blitz getroffen. Am Sonntag nachmittag 1/2 5 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein heftiges Gewitter, das bei wolkenbruchartigem Regen die Gegend vorübergehend in Dunkelheit hüllte und nach einer halben Stunde in Richtung Waldachtal weiterzog. Dabei wurde der 18jährige Sohn des Maurers Graf von hier vor der Wirtshaus zur „Eiche“ in Unterchwandorf vom Blitz getroffen und von dem rasch herbeigerufenen Arzt, Dr. Wagner, in schwerer Betäubung in die Wohnung seiner Eltern überbracht. Ob er bleibenden Schaden genommen hat, wird die ärztliche Behandlung ergeben.

Wildberg, 18. Mai. Errungene Preise. Beim Würfelfest in Galtstein errang die hiesige Stadtkapelle unter Leitung von Fritz Dhngemach in der niederen Stufe einen 1b Preis. — Der Lieberkranz beteiligte sich an dem Wettlingen in Bauschlott bei Pforzheim und errang im höheren Volksgefang ebenfalls einen 1b Preis. Beide Vereine brachten als Ehrengabe schöne Botale mit nach Hause.

Calw, 17. Mai. Bau einer Fabrikstraße Javelstein-Station. Der seit langem von der Stadtgemeinde Javelstein gehegte Wunsch nach einer direkten Fahrtrahnenverbindung mit Station Teinach soll nunmehr seiner Erfüllung entgegengehen. Die Gemeinde Sonnenhardt hat nach langwierigen Verhandlungen die Durchführung des Straßenprojekts, welches durch Sonnenhardter Waldbestände führt, ermöglicht. Die neue Fabrikstraße wird in gerader Linie auf den unteren Teil der Fabrikstraße Sonnenhardt-Station Teinach führen und für den direkten Verkehr nach Javelstein von erheblicher Bedeutung sein. Der Straßenbau, mit welchem alsbald begonnen wird, wird als Notstandsarbeit ausgeführt.

Hirjan, 16. Mai. Unfälle. Von der letzten Woche sind verschiedene Unglücksfälle zu berichten. Am Mittwoch wollte das Alberische Auto bei Kleinwildebad dem Konsumvereinsauto ausweichen und kam dabei in den Straßengraben. Der Chauffeur und der Sohn des Besitzers trugen dabei Verletzungen davon. — Am Simeisfahrtstag fanden einige schulentlassene Knaben eine Sprengpatrone, wie sie bei dem Sprengen anlässlich des Baues der Wasserleitung nach Crailsheim verwendet werden. Sie brachten dieselbe zur Explosion, wobei der 15jährige Chr. Burger von hier an Brust und Ohr leicht, an der rechten Hand dagegen schwer verletzt wurde. Zurzeit befindet er sich im Krankenhaus in Calw, und es steht noch nicht fest, ob er seine Hand behalten wird. — Mittags spielten auf der Bleichenau Kinder „Blindekuh“. Ein des Wegs auf dem Rad daherkommender hiesiger Arbeiter wollte den Kindern ausweichen, wobei der Knabe, der mit verbundenen Augen die Hauptrolle spielte, unter das Rad kam und überfahren wurde. Er erlitt ziemlich schwere Verletzungen und lag eine Viertelstunde benutzlos.

Möttlingen, 18. Mai. Die Heilanstalt zur „Arche“ von Stanger mußte erweitert werden. An Pfingsten soll der Neubau in Betrieb genommen werden. Die Zahl der Kranken, die in Möttlingen Heilung suchen, mehrt sich dauernd. Ein Teil derselben muß in den umliegenden Orten Unterkunft finden.

Eutingen, 18. Mai. Eingeschlagen. Bei dem Gewitter am Sonntag fuhr ein Kaltstrahl in den Kirchturm, ebenso ein solcher in die elektrische Leitung in der Nähe des Transformatorhauses beim Hochdorfer Bahnhof und soll, wie bis jetzt bekannt geworden ist, das Innere vollständig ausgebrannt sein.

Freudenstadt, 18. Mai. Schriftsteller- und Journalistentagung. Am Sonntag begann hier die Tagung der deutschen Schriftsteller und Journalisten, die sehr gut besucht zu werden scheint. Zu Ehren der Gäste wurde am Sonntag im Kurtheater von der Würt. Volkstheater das Schauspiel „Katte“ von Hermann Burte aufgeführt.

Aus aller Welt

Der französische Vizekonsul von Stuttgart verunglückt. Auf der Fahrt nach Basel geriet der Kraftwagen des französischen Vizekonsuls in Stuttgart, Jacques Min, von ihm selbst geführt, auf der Straße zwischen Heisersheim und Briesheim (Baden) in den Sulzbach und überflieg sich. Jacquemin erkrank, seine Frau erlitt schwere Verletzungen, während die Tochter mit leichten Schürfwunden davonkam.

Die Kosten des Nordfluges. Die norwegische Presse gibt die Kosten der Nordfahrt bekannt. Die sich im Augenblick des Abflugs auf rund 3 1/2 Millionen Mark belaufen. Esworth hat allein aus privater Mitteln fast eine halbe Million zur Verfügung gestellt. Den gleichen Betrag erbrachten die Verträge mit europäischen und amerikanischen Zeitungen. Weitere Mittel sollen beschafft werden durch den aufzunehmenden Film und das zu schreibende Buch über den Polarflug. Die italienische Regierung hat für die Instandsetzung des Luftschiffs 1/2 Millionen Mark bewilligt.

Die spanischen Manillalieferer haben von der japanischen Regierung die Einladung erhalten, von Manila nach Tokio zu kommen.

Letzte Nachrichten

Der Ausschuss zur Schaffung der Einheitsflagge.

Berlin, 18. Mai. Nach den Morgenblättern beabsichtigt die Reichsregierung, nach Pfingsten im Reichstag einen besonderen Antrag auf Bildung eines Ausschusses zur Schaffung einer Einheitsflagge zu stellen. Es wird beabsichtigt, daß an diesem Ausschuss nicht nur Parlamentarier, sondern auch Historiker teilnehmen sollen.

Der demokratische Reichsparteivorstand einberufen.

Berlin, 18. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, hat der Vorsitzende der demokratischen Partei zur Besprechung der politischen Lage und Stellungnahme zum Volkstentwurf den demokratischen Reichsparteivorstand für Donnerstag dieser Woche zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude eingeladen.

Rücktritt der Staatssekretäre Kempner u. Riep.

Berlin, 18. Mai. Wie die „D. A. Z.“ meldet, haben die Chefs der Reichskanzlei, Staatssekretär Kempner und der Presseabteilung, Staatssekretär Riep dem Reichskanzler ihre Ämter zur Verfügung gestellt, sind aber gebeten worden, ihre Posten vorläufig innezuhalten.

Unterzeichnung des deutsch-schwedischen Handelsvertrags.

Berlin, 18. Mai. Amtlich wird gemeldet: Der Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Schweden ist am 14. Mai unterzeichnet worden.

Deutschland im internationalen Arbeitsamt.

Berlin, 18. Mai. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „D. A. Z.“ teilte der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thoma, der augenblicklich in Berlin weilt, mit, daß zusammen mit dem Hilfspersonal das Reich im kommenden Jahre mit 15 Personen im Beamtenapparat des Arbeitsamtes vertreten sein soll. Die Personalauswahl behält sich Thoma vor.

Vor einer Einigung mit den Rechtsparteien in Polen?

Warschau, 18. Mai. In den Nachmittagsstunden erhielt die Regierung von dem nach Posen entsandenen Proporzinski ein Telegramm, in dem er mitteilt, daß der Beschluß der Rechten, nicht an der Nationalversammlung in Warschau teilzunehmen, nicht als ihre letzte Antwort zu betrachten sei.

Beerdigung der Warschauer Opfer.

Warschau, 18. Mai. Gestern fand die Beisetzung der Opfer der 3 tägigen Kämpfe statt. Es wurde zu Ehren der Gefallenen eine stille Feier auf dem Friedhof abgehalten. Zu Demonstrationen ist es nicht gekommen. Der frühere Premierminister Witos hat sich gestern von Warschau nach seinem Heimatdorf begeben.

Bombenattentat in Buenos Aires.

Buenos Aires, 18. Mai. Wie die Morgenblätter melden, explodierte in der Nacht zum Mittwoch vor der

amerikanischen Botschaft in Buenos Aires eine Bombe. Verletzt wurde niemand. Die Täter hatten es offenbar auf einen Anschlag gegen den Botschafter Fay abgesehen, der knapp 10 Minuten nach der Explosion heimkehrte. Der Anschlag hängt vermutlich damit zusammen, daß die amerikanische Regierung die Weiterführung des Prozesses gegen die Kommunisten Sade und Sanzetti, die in Massachusetts des Nordes überführt sind, ablehnte.

500 Häuser eingeeicht.

Berlin, 18. Mai. Wie die Morgenblätter aus Buda-pest melden, wurden in Bacau durch eine gewaltige Feuersbrunst 500 Häuser im Arbeiterviertel und zahlreiche Fabriken zerstört. Tausende von Einwohnern sind obdachlos. Infolge eines heftigen Sturmes war es unmöglich das Feuer zu lokalisieren. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest.

Dr. Marx ist zum Reichskanzler ernannt; die bisherigen Minister sind bestätigt worden.

In seiner ersten Sitzung beschloß das Reichskabinett, am 20. Juni den Volkstentwurf über die Fürstentennung stattfinden zu lassen.

Ziel und Sport.

Turn- und Sportverein Nordstetten I

Die II. Elf des S. V. N. weilt in Nordstetten am vergangenen Sonntag. Beim Stand 4:1 für Nagold und nach 60 Minuten Spieldauer wurde das Spiel wegen starken Gewitterregens abgebrochen.

F. S. Büchenbronn A-Jugend — S. V. N. A-Jugend 0:4.

Auch die A-Jugend des S. V. N. brachte Sonntag einen Sieg nach Hause. Sie konnte in Büchenbronn ihr fünftes Verbands-spiel sicher gewinnen. Mit 3 Siegen und 2 Unentschieden gegen stärkere Gegner des Erz-Pfingstgans hat sie bis jetzt eine beachtenswerte Leistung vollbracht.

Der Sport am Sonntag. Zwischen den Stuttgarter Rikters und dem Heilbronner B. R. sollte ein Ufa-Kampfspiel zum Austrag kommen, das jedoch wegen Gewitters bei dem Stande 0:1 abgebrochen werden mußte. Die Stuttgarter Sportfreunde siegen über Sp. Bgg. Cannstatt im Aufstiegs-spiel 4:1. Im Leichtathletischen Klub-Dreitampf Ulm—Karlsruhe—Stuttgart siegen die Stuttgarter Rikters mit 119 Punkten.

Das Solituderennen für Kraftäder 1926

Trotz der für ein Rennen außerordentlich ungünstigen Witterung — Nebel, Regen und Gewitter — hatten sich einige zehntausend Zuschauer auf der Rennstrecke eingefunden. Henne-München auf B. M. W. wurde Gewinner des Großen Preises 1926. Klubbkampfs Köln—Stuttgart gewann der Motorclub Köln. Rennen 1. Klasse B, nicht über 175 cm: 1. Fr. Zichopau (D. S. W.). Kategorie A, nicht über 250 cm: 1. Steiger-München auf B. M. W.; Kategorie B, nicht über 350 cm: 1. Karl Adam-München (M. S.). Rennen 2. Klasse C, nicht über 500 cm: Henne-München mit der besten Zeit des Tages auf B. M. W. mit einem Stundendurchschnitt von 85,61 km. Gewinner des Großen Preises um die Solitude. Klasse D, nicht über 750 cm: 1. Raebel-Appold; Klasse E, nicht über 1000 cm: 1. Köppen-Berlin.

Der Italiener R. Ruvalari in der Klasse B stürzte in der 10. Runde beim Schattendreieck und mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen nach dem Marienhospital überführt werden. Im übrigen waren nur leichtere Stürze zu verzeichnen. — Beim Nachgießen von neuem Betriebsstoff bei laufendem Motor entstand in der Maschine des Fahrers Stolz (Lahr) ein Brand, wodurch Stolz sich leichtere Brandwunden zuzog und die Maschine unbrauchbar geworden ist.

Handel und Volkswirtschaft

Dollarkurs, 4.20. Kriegsanleihe 0.892. Franz. Franken 161 zu 1 Ffd. St. Belg. Franken 164 zu 1 Ffd. St. Ital. Lira 138.5 zu 1 Ffd. St.

Berliner Geldmarkt. Tägl. Geld 3.5—6, Monatsgeld 5.5 bis 6.5, Warenwechsel 5.25, Privatdiskont 4.125 o. 5.

Die Reicheinnahmen betragen im April 1926 rund 584.6 Millionen Mark (433.6 Mill. aus Besitz- und Verkehrssteuern und 151.1 Mill. aus Zöllen und Verbrauchsabgaben). Hierbei ist zu beachten, daß im April die Vierteljahresvorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer fällig waren.

Steigende polnische Einfuhr. Im preußischen Landtag wurde die Feststellung gemacht, daß die polnische Einfuhr nach Deutschland trotz des Zollkriegs um 97 Millionen Mark gestiegen ist.

Keine französische Anleihe in Amerika? Die zurzeit in Paris weilenden Finanzleute aus New York sollen bezüglich der geplanten Anleihe erklärt haben, sie sehen keine Notwendigkeit für die Anleihe, die Frankreich aus seinen Finanzschwierigkeiten ziehen solle. Es sei nötiger, die Regierung und die Regierungsgewalt in Frankreich zu festigen als die Währung. Es komme weniger die Verankerung der französischen Staatsmonopole als ihre Ausnutzung in Betracht.

Der Brot- und Gaspreis in Paris sind wieder erhöht worden.

Stuttgarter Börse, 17. Mai. Die neue Woche begann die Börse wieder in außerordentlich ruhiger Haltung. Mit Ausnahme der Farbenindustrie-Aktien, die bis auf 161.5 v. H. anjagen, waren besondere Kursbewegungen nur im geringen Maße zu verzeichnen. Im allgemeinen blieb man behauptet bei geringen Umläufen. Auf dem Rentenmarkt war das Geschäft in Vorkriegs-Pfandbriefen bei kleinen Kursbesserungen etwas lebhafter. Goldpfandbriefe waren durchweg ohne Angebot zu den letzten Kursen gesucht. Staatsanleihen lagen unverändert still. 5 v. H. Reichsanleihen etwas fester mit 0.885.

Berliner Börsen. Getreidepreise. Weizen märk. 30.55, Roggen 17.60—18.10, Wintergerste 17.20 bis 18.50, Sommergerste 19.10—20.40, Hafer 19.70—20.80, Weizenmehl 36.75 bis 39.50, Roggenmehl 25—26.50, Weizenkleie 11, Roggenkleie 11.50—11.80.

Märkte

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 36 bis 54. — Crailsheim: Läufer 70—120, Milchschweine 35 bis 50. — Göggingen: Milchschweine 30—42, Läufer 47—83. — Hall: Milchschweine 43—61, Läufer 79. — Alshofen: Milchschweine 58—57, Läufer 70—95. — Künzelsau: Milchschweine 40—52, Läufer 70. — Mengen: Milchschweine 37—47. — Dehringen: Milchschweine 40 bis 55, Kottweil: Milchschweine 32 bis 43, Läufer 49. — Spaichingen: Milchschweine 30 bis 40. — Troffingen: Milchschweine 36—40. — Ulm: Milchschweine 40—50 Mf. d. St.

Das Wetter

Wirtl. Vereinsbrot, Filiale der Deutschen Bank. Die Wetterlage wird immer noch durch eine nördliche Depression beeinflusst. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach bedecktes, aber nur zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Allemaal: Rahma-buttergleich!

MARGARINE

Bereinigter Lieder- und Sängerkranz
und Schwarzwaldbez.-Verein Nagold.

Einladung zur Sonderfahrt nach Schramberg am 13. Juni.

Abfahrt in Nagold 7.18 vorm., Schramberg an 9.33, Wiedereintreffen
in Nagold 9.25 abends. Fahrtgeld hin und zurück 3.20 M.
Wanderung auf den Föhrenbühl (9.5 km). Autofahrtgelegenheit,
Kosten hin und zurück 1 M.

Auch Nichtmitglieder beider Vereine sind willkommen!
Wegen Wagenbestellung usw. werden die Teilnehmer er-
sucht, sich bis 21. Mai bei Kaufmann Heller anzumelden.

1737 Die Vorstände.

Sommerdienst 1926.

- 1. Taschensfahrplan. Kleine Ausgabe (gelb)**
Enthält alle Fahrzeiten der Haupt- und Nebenbahnen in Württemberg und Hohenzollern mit Anschlüssen, Kraftfahrplänen und Postfahrten. Beilage: Eisenbahn-Übersichtskarte, Pläne über die Lage der Stuttgarter Bahnhofe usw.
Preis **M. -.80**
 - 2. Taschensfahrplan. Große Ausgabe (rot)**
Für Württemberg, Hohenzollern und die wichtigsten Anschlußstrecken in Baden, Bayern, Hessen, Vorarlberg und der Schweiz. Mit Anschluß und Fernverbindungen, Kraftwagen und Postfahrten sowie Straßenbahnen und Luftverkehr. Beilage: Eisenbahn-Übersichtskarte, Pläne über die Lage der Stuttgarter Bahnhofe usw.
Preis **M. 1.50**
- vorrätig bei **Buchhandlung ZAISER, Nagold.**

Nagold. 1743

Bergebung von Bauarbeiten

Nachgenannte Arbeiten zum Neubau eines Wohnhauses werden vergeben und zwar:

1. Zimmer-Arbeiten
2. Bertäferung mit Verschönerung
3. Fläschner-Arbeiten

Zeichnungen und Bedingungen sind bei mir aufgelegt. Angebote bis 21. Mai 1926, mittags 2 Uhr.

Ferd. Weimer, Maurermeister.

Nagold.

Bergebung von Bauarbeiten

Nachgenannte Arbeiten zum Neubau eines Wohnhauses werden vergeben:

1. Zimmer-Arbeiten
2. Fläschner-Arbeiten
3. Schreiner-Arbeiten.

Zeichnungen und Bedingungen sind bei mir aufgelegt. Angebote bis 22. Mai 1926.

1751 **G. Harr, Bau- und Grabsteingeschäft.**

1747 **Turnschuhe**
liegen geblieben. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr. **G. Harr, Bäckerei.**

1744 **Ia. Eiderfettkäse**
9 Pfd. = M. 6.- franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Ia Hengstenbergs
Wein- u. Tafelwein
empfiehlt 973
Johs. Henne
Küfer- u. Weinhandlg.

Diereke's
Schul-Atlas
für höhere Lehr-Anstalten
ist vorrätig bei
Buchhandlg., Nagold.

Einen 1746
Scheunen-Barn
hat zu vermieten
Adolf Grüninger
Fleischbeschauer.

Haiterbach.
Verkaufe eine neumeltige, junge, 1748
Kug- und Schaffkub
(Allgäuer)
Frig Ottmar
z. „Waldborn“.

Bestellschein.

An das Postamt

Anfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Sie bestelle hiemit die Nagolber Tageszeitung **„Der Gesellschafter“** mit den illustr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“ u. der landw. Beilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“ für den Monat Juni und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.

Name: _____
Wohnort: _____
Straße u. Hausnummer: _____

Nagold-Untermusbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 20. Mai 1926** im Gasthaus zur „Traube“ in Nagold stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. 1717

Wilhelm Wurster Tochter des **Karoline Wurster**
Sohn des Tochter des
Friedr. Wurster Jaf. Friedr. Wurster
Schreinermeisters Landwirt
Nagold. Untermusbach.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Pfingstmontag, den 24. Mai 1926** im Gasthaus z. „Able“ in Egenhausen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. 1754

Johs. Rath Tochter des **Anna Kalmbach**
Sohn des Tochter des
Schultheiß Rath Ehr. Kalmbach
in Egenhausen in Egenhausen
Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Drollige, gemütvolle Geschichten enthalten:

Meine kleinen Freunde
mit farbigen Bildern
geb. M. 1.50

Meine alten Weiblein
Alltagserlebnisse geb. M. 1.-

Wer kennt sie nicht diese beiden Büchlein, in denen die erst kürzlich gestorbene Marie Josenhans in ihrer sonnigen Art so warm und innig erzählt!

Stets vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser

Farben, Lacke, Öle, Pinsel
jeder Art
kauft Industrie, Gewerbe und Privat am besten
im Spezialgeschäft
K. Ungerer, Nagold
1528 Telefon Nr. 4.

Das neue
Reichs-Kursbuch
Große Ausgabe 1926 Mai
zu M. 6.50 vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Von heute Dienstag, 18. ds. Mts. ab stehen in meiner Stallung schöne Hohenloher
Milchschweine
zum Verkauf 1752
Wilh. Gutekunst z. „Möhren“, Schietingen.

Heute (abends) keine Singstunde, dagegen **Donnerstag** ab 1/8 Uhr Männerchor 9 Uhr Gem. Chor.

Es gibt ihn wieder, Gott sei Dank, Den altbewährten **„Schradertrank!“**

Seit nahezu 40 Jahren **besten, billigsten Mostansatz**



Da rechnet halt mit jedem Keller, Drum Schradertrank in deinen Keller!
Zu haben in Packungen für:
60 Liter 100 Liter 150 Liter
M. 1.80 3.50 5.25
Fast überall erhältlich.
Mostansatz-Fabrik
Hugo Schrader vorm. Jaf. Schrader
Tübingen-Stuttgart.

Gesangbücher von G. W. Zaiser

DR. MED. BUSCHING

Neu! **Untergang oder Leben** Sehr wichtig!
Zur Förderung einer deutschen moralischen Volks-Wiederaufbau-Bewegung zu M. 1.50 vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Die bekanntesten ärztlichen Autoritäten, die Volksfreunde sind, zeigen uns die Schuld des großen moralischen Zusammenbruchs unseres Volkes nach dem furchtbaren Kriege. Aber nicht nur die erschütternde Diagnose wird gestellt. Nein, auch der Weg zum Aufbau klar offen gezeigt. Jeder, der es mit unserem Volke gut meint, sollte mitbelien am stetigen Aufbau, der es zu spät ist, durch Verbreitung dieser so überaus wichtigen Schrift, deren Verfasser fähig in Nagold einen für jedermann wissenswerten Vortrag hielt.

Um alle Sorten
Rohlen
noch zum Sommerpreis liefern zu können, erbitte ich mir umgehende Anmeldung.
Schnon (Insel).
1753

in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Nagold.

! Achtung !
Verkaufe am **Donnerstag, den 20. Mai**, nachmittags 2 Uhr eine noch neue, erst einmal gebrauchte **Wähmaschine mit 2 Messern** (Fabrikat Deering) sowie einen neuen **Leiterwagen** mit langen und kurzen Leitern
1 Gullensaß, 1 eiserne u. 1 hölzerne Egge
gut erhalten.
1732 **Wilh. Bürkle, Gündringen bei Nagold.**

Alle Schulbücher und Schulartikel für Volks-, Real- und Lateinschule

empfiehlt die
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.
Nagold.

Am...
Mit den...
Feststellung...
Monat...
r...
Derbrette...
einstellung, D...
Telegramm-Ad...
Nr. 114...
Die Komm...
tag Mißtrauens...
Die englische...
eingubringen, w...
Abstimmung der...
der keine Abst...
und bestraf...
Die Gewerks...
den russischen...
Rubel angenom...
geben.
In Belgien...
Das neue Kabine...
(Katholische Par...
gungskommission...
Die Regierung...
jungsgeheuch zur...
den Kroaten erfo...
getreten war.
Eine f...
Es war der...
bei der Kammer...
25 Millionen...
la Presse“...
in der Rue Fro...
Zimmern an...
die „Boches“...
Und wenn das...
die französische...
Kriegspropagand...
Korthcliffe...
seinem Glorioso...
ein Pariser Che...
den Kullisse...
mus“ (Wöhe u...
Tätigkeit dieser...
Nur einiges...
seht, und zwar...
natürlich nur...
über die Gran...
inen und die...
Propagandafri...
nach Nord- und...
deren Ländern...
8 Wagenladung...
französischen...
Zehntausende...
dad haufte die...
bestand darin...
herausgeriffene...
ten Schädeln...
tigen Kullissen...
rationsmakern...
Der Verfasser...
unermüdblich spru...
berichte, falsche...
Berleumdungen...
Schandtat in...
tendes Gift, das...
Köpfe verfeuchte...
Nicht genug...
auch die auslä...
ger als 20 Mil...
Ameisenminister...
ausländischen...
doch diese bezahl...
schandbarste...
willia annahmen...
Und wir De...
ersten Tagen un...
Weldungen in...
in unserem „Gri...
zurückhaltend, da...
süßlichen Lügen...
dafür büßen mi...
Die...
Am 18. März...
Borkonferere...
die Vertreter von...
ständigen etwa...
den worden. Es...
Rüstungsverhält...
den europäischen...
den, zu geben, u...
abzurufen hätte...
Frankrei...
unter rund 200...
Batterien, 39 00...
1500 Flugzeuge...
laufen sich auf...
Sowjetru...
500 leichte und